

Mittelhessische Energiegenossenschaft eG  
c/o Volksbank Butzbach eG  
Weiseler Str. 48 - 35510 Butzbach

## 33. Mitgliederrundbrief

Butzbach, den 06.09.2018

Liebe MiEG-Genossinnen und -Genossen,

am 26. Juni war unsere diesjährige Generalversammlung. Die meisten von Ihnen haben das sicherlich u.a. „indirekt“ - sofern sie nicht anwesend waren - über den Eingang einer Dividendenzahlung bemerkt. Bedingt durch die Ferienzeit, den großen Aufwand der individuellen Bearbeitung und Auszahlung und auch der Erstellung und Versendung der zugehörigen Bescheinigung konnte das alles erst Ende August/Anfang September erledigt werden, aber mit einer Dividende von 9 % bezogen auf 2 Jahre kann man zufrieden sein. Dieser Erfolg hat aber auch viel mit dem ehrenamtlichen Engagement von einem Dutzend Personen zu tun. Manche machen das ja schon seit der MiEG-Gründung und bei allen ist viel Lob und Dank auszusprechen. Reinhold Friedrich, der Mitgründer, Vorstands-, Aufsichtsrats- und Bevollmächtigten-Mitglied in den vielen Jahren ununterbrochen war, sich um viele Angelegenheiten gekümmert hat, in die er sein Knowhow aus unternehmerischer Geschäftsführung genauso eingebracht hat, wie die jahrelange Organisation der Vorstandssitzungen von der Agendaerstellung bis zum Protokoll, wird nun diesen Kreis zum 31.09.2018 verlassen. Wenn Informationen und Fragen zu „historischen MiEG-Daten“ gefragt sind, steht er aber immer noch gerne zur Verfügung. Hier ist ein besonderer Dank notwendig, zumal sich eine so lange ehrenamtliche Tätigkeit auch in ganz Deutschland gelesenen Studien widerspiegelt. Deshalb kann Reinhold Friedrich auch stolz darauf sein, was im nächsten Absatz grob umrissen ist.

Die MiEG hat sich in den letzten 12 Monaten an mehreren Studien beteiligt und deren Ergebnisse liegen nun vor. Eine Studie der Uni Kassel, die im Auftrag des Bundesumweltministeriums erstellt wurde, ist beigefügt. Hier geht es um die Entwicklungsdynamik und strukturellen Merkmale der rund 1000 Energiegenossenschaften in Deutschland von 2009 bis 2015. Obwohl wir erst 2011 gegründet wurden, gehörten wir schon 2015 zur Gruppe der 41 größten Genossenschaften in Deutschland (siehe Studie S. 8), haben

---

MiEG Mittelhessische Energiegenossenschaft eG, Weiseler Str. 48, 35510 Butzbach

**Vorstand:** Heinz Acker, Diethardt Stamm, Dennis Zähl

**Vorsitzender des Aufsichtsrates:** Ralf Krause

**Registergericht:** Friedberg GnR756, **Steuer-Nr.:** 020 239 61381, **Gerichtsort:** Friedberg (Hessen), **Gläubiger-ID:** DE49ZZZ00000134790

**Bankverbindung:**

Volksbank Butzbach eG, BLZ 518 614 03, Kto.-Nr. 147079, BIC: GENODE51BUT, IBAN: DE22518614030000147079

Volksbank Mittelhessen eG, BLZ: 513 900 00, Kto.-Nr. 82611908, BIC: VBMHDE5F, IBAN: DE68513900000082611908

VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eG, BLZ: 506 616 39, Kto.-Nr. 7280106, BIC: GENODEF1LSR, IBAN DE92506616390007280106

Sparkasse Oberhessen, BLZ: 518 500 79, Kto.-Nr. 27081878, BIC: HELADEF1FRI, IBAN DE06518500790027081878

aber in der Zwischenzeit bis heute noch einmal um 10 % zugelegt. Und wir machen das ausschließlich regional und haben die Besonderheit der Vernetzung über MiEG-Mitgliedschaften von Kommunen, Bürgermeister/innen, den Abgeordneten aller demokratischen Parteien auf Landes- und Bundesebene, Umwelt- und Naturschutzverbänden und Vereinen mit Spezialthemen wie Energiebildung, PV oder Elektromobilität. Darüber hinaus sind wir über die LaNEG (Landesnetzwerk der Energiegenossenschaften, wo wir auch Gründungsmitglied sind) in ganz Hessen vernetzt. Aber auch Stadtwerke, Energieversorger oder Institutionen wie „Wetterau im Wandel“ runden das Bild ab. Wir arbeiten aber auch regional mit der Wetterauer Wirtschaftsförderung genauso eng zusammen, wie mit dem Regionalverband in Frankfurt oder der hessischen LandesEnergieAgentur.

Deshalb führen wir viele Veranstaltungen auch gemeinsam mit unseren Partnern durch.

Eines der Veranstaltungsthemen ist die Balkon-Photovoltaik, also die Technik wo man z.B. mit 2 PV-Modulen a 280 W einfach über eine Steckdoseneinspeisung 15 % des eigenen Stromes erneuerbar erzeugen kann und was nach ca. 8 Jahren amortisiert ist. Und auch jeder Wohnungsmieter mit einer Terrasse oder einem Balkon kann mitmachen.

Und somit taucht dieses Thema in der folgenden Veranstaltungsreihe gleich 4 x auf:

Am 16.09.18 um 15.00 Uhr findet im Freilichtmuseum Hessenpark , Laubweg 5 in 61217 Neu-Anspach eine Informationsveranstaltung zum Thema Balkon-PV statt. Die MiEG wird diese gemeinsam mit dem Leiter des Freilichtmuseums, Jens Scheller, organisieren.

Um kostenlos in das Freilichtmuseum zu kommen ist eine Anmeldung unter [info@mittelhessische-energiegenossenschaft.de](mailto:info@mittelhessische-energiegenossenschaft.de) notwendig.

Am 04.10.18 um 19.00 gibt es im Friedberger alten Hallenbad von allen Partnern des losen Zusammenschlusses „Wetterau im Wandel“ eine Befragung der Landtagskandidaten/innen zu Nachhaltigkeitsthemen, wozu auch Energie gehört.

Am 09.10.18 um 19.30 Uhr findet im Haus der Begegnung, Marktplatz 2 in 61118 Bad Vilbel eine Informationsveranstaltung zum Thema Balkon-PV statt. Die MiEG wird diese gemeinsam mit der Naturschutzgruppe Bad Vilbel organisieren.

Am 11.10.18 von 19.00 – 21.00 Uhr wird Rainer Kling (Vorstand des MiEG- Mitgliedvereins SolarmobilRheinMain) grundlegende Informationen zu den e-Mobilen und zu der Ladeinfrastruktur vortragen. Dabei geht es auch um Physik, Klimawandel, Energieeffizienz von Fahrzeugantrieben, das deutsche Stromnetz, dessen Regelbarkeit, Einsatz von Grenzkraftwerken und CO2 Emissionen. Für diesen Termin ist der kleine Raum des Bürgerhauses in 61197 Nieder-Florstadt, Freiherr vom-Stein-Str. 1 reserviert und der Eintritt ist kostenfrei.

Eine Ergänzung ist ein workshop. Dieser ist stark praxisbezogen und richtet sich speziell an Menschen, die zeitnah vor der Entscheidung stehen ein E-Auto zu kaufen. Auf Fragen, die diese Menschen haben, wird versucht Antworten zu geben, damit sie in der Lage sind, für sich das richtige Auto zu finden.

Hierzu sind zwei Abende ebenso im kleinen Raum des Bürgerhauses in Nieder-Florstadt angesetzt (25.10.18 und 31.10.18 jeweils von 19:00 bis 21:00 Uhr) und darauf folgen an einem Samstagvormittag 5 Stunden (03.11.18 von 10:00 bis 15:00 Uhr), bei denen e-Fahrzeuge für Probefahrten und das Testen von verschiedenen Ladesäulen bereit stehen. Angedacht und in anderen Landkreisen schon praktiziert sind Rundfahrten mit einer Gesamtkm-Leistung von etwa 60 km mit mehrfachen Fahrerwechsel. Die Halte an mehreren Ladesäulentypen sollen die Praxis des Ladens unterwegs verdeutlichen und alle damit verbundenen Fragen vermitteln.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt und der Unkostenbeitrag gemeinsam für alle 3 Termine ist 20.- €/Person.

Eine Vorabanmeldung über [workshop@solarmobil-rhein-main.de](mailto:workshop@solarmobil-rhein-main.de) ist erforderlich.

Am 16.10.18 um 19.00 Uhr findet in der Altenstadthalle, Vogelsbergstr. 42 in 63674 Altenstadt eine Informationsveranstaltung zum Thema Balkon-PV statt.

Die MiEG wird dies gemeinsam mit der Kommune Altenstadt und der dortigen Umweltbeauftragten Sabine Schubert organisieren.

Am 02.11.18 um 18.00 Uhr findet im Veranstaltungsraum der Hugenottenkirche, Bahnhofstr. 27 (Usinger Marktplatz) in 61250 Usingen eine Informationsveranstaltung zum Thema Balkon-PV statt.

Die MiEG wird dies gemeinsam mit dem BUND-Kreisverband Hochtaunus organisieren.

Nun folgen noch ein paar wirtschaftliche MiEG-Infos.

Bei den Umsatzerlösen bis einschließlich Juli 2018 ist gegenüber dem Vorjahr eine leichte Steigerung zu verzeichnen. Hierbei schlagen sich vor allem die für 2018 festgesetzten monatlichen Abschlagszahlungen für die Stromerzeugung der einzelnen PV-Anlagen nieder. Die Gesamtkosten entwickeln sich im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Materialeinkäufe für das spezielle Ladekabel go-eCharger belasten das vorläufige Ergebnis leicht. Durch deren Verkäufe im Verlauf des Jahres, sind hierbei jedoch noch entsprechende Einnahmen zu erwarten. Der konstante Sonnenschein des sich nun langsam neigenden Sommers wird sich in Zahlen gemessen ebenfalls noch positiv bemerkbar machen.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2018 ein gutes, zufriedenstellendes Jahresergebnis.

Nun folgen ein paar Infos zum Kauf von Renault Zoe und go-eCharger.

#### **Elektromobilität:**

Um das Thema Elektromobilität zu fördern wurde im Frühling diesen Jahres ein Kooperationsvertrag zwischen der MiEG und dem Renault Autohaus Weil, in Friedrichsdorf unterzeichnet. Hierdurch haben gewerbetreibende MiEG Mitglieder die Möglichkeit zu besonders reduzierten Konditionen Elektrofahrzeuge zu erwerben. Hierzu muss lediglich beim Kaufprozess auf die MiEG Mitgliedschaft verwiesen werden und ein gültiger Gewerbeschein vorgelegt werden. Außerdem muss versichert werden, dass der Käufer das Fahrzeug auch auf das jeweilige Gewerbe anmeldet. Sind diese Voraussetzungen erfüllt werden 17-20 % Nachlass auf den Bruttolistenpreis gewährt. Darüber hinaus hat das Autohaus Weil besondere Lieferkonditionen seitens Renault zugesichert bekommen, sodass hier nicht mit den üblichen Lieferproblemen der Fahrzeughersteller zu rechnen ist.

Folgende Tabelle zeigt die Sondernachlässe im Einzelnen:

Modell	Version	(Mindest-) Optionen	Ausschlüsse	Sondernachlass in %
Kangoo Z.E.	Batterie-Miete			20
ZOE	Batterie-Miete		Zoe R240	20
ZOE	Batterie-Miete, Zoe R 240			19
Kangoo Z.E.	Batterie-Kauf			18
ZOE	Batterie-Kauf		Zoe R240	18
ZOE	Batterie-Kauf, Zoe R 240			17
Twizy				7

MiEG Mittelhessische Energiegenossenschaft eG, Weiseler Str. 48, 35510 Butzbach

**Vorstand:** Heinz Acker, Diethardt Stamm, Dennis Zähl

**Vorsitzender des Aufsichtsrates:** Ralf Krause

**Registergericht:** Friedberg GnR756, **Steuer-Nr.:** 020 239 61381, **Gerichtsort:** Friedberg (Hessen), **Gläubiger-ID:** DE49ZZZ00000134790

#### **Bankverbindung:**

Volksbank Butzbach eG, BLZ 518 614 03, Kto.-Nr. 147079, BIC: GENODE51BUT, IBAN: DE22518614030000147079

Volksbank Mittelhessen eG, BLZ: 513 900 00, Kto.-Nr. 82611908, BIC: VBMHDE5F, IBAN: DE68513900000082611908

VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eG, BLZ: 506 616 39, Kto.-Nr. 7280106, BIC: GENODEF1LSR, IBAN DE92506616390007280106

Sparkasse Oberhessen, BLZ: 518 500 79, Kto.-Nr. 27081878, BIC: HELADEF1FRI, IBAN DE06518500790027081878

- 5 -

Als zusätzliches Angebot für E-Mobilisten bietet die MiEG den Bezug von Ladekabeln des Herstellers „go-eCharger“ zu Sonderkonditionen an.

Die MiEG ist stolz darauf Ihren Mitgliedern solch hervorragende Konditionen bieten zu können und hofft hierdurch die Verbreitung von Elektrofahrzeugen in der Region antreiben zu können.

Und die Presse ist uns auch sehr wohl gesonnen und hat uns in der letzten Samstagsausgabe mehr als eine Seite gewidmet. Das ist nun auch in der Anlage.

Mit genossenschaftlichen Grüßen

Heinz Acker Dennis Zähl Diethardt Stamm Reinhold Friedrich Ellen Enslin

Vorstand und Bevollmächtigte der Mittelhessischen Energiegenossenschaft eG

Als Unternehmen ist uns das Thema Datenschutz besonders wichtig. Wir legen großen Wert darauf, dass die Datenbasis für unseren E-Mail-Verteiler den neuen DSGVO-Bestimmungen entspricht.

**Dafür benötigen wir Ihre Hilfe:**

Um Sie auf dem Laufenden zu halten möchten wir Ihnen weiterhin E-Mails senden, die von legitimen Interesse sind. Wenn Sie weiterhin unseren Mitgliederrundbrief (der Einladungen zur Jahresgeneralversammlung und andere Informationen über die Inhalte, Veranstaltungen und Ausstellungen von der MiEG enthält) auch zukünftig erhalten möchten, sind keine Maßnahmen erforderlich.

Wenn Sie möchten, dass Ihr Name und andere persönliche Kontaktinformationen aus unserem System gelöscht werden, senden Sie bitte eine E-Mail an [info@mittelhessische-energiegenossenschaft.de](mailto:info@mittelhessische-energiegenossenschaft.de).

**Rechtlicher Hinweis**

Sie können Ihr Einverständnis jederzeit widerrufen. Bitte nutzen Sie hierfür ebenso die E-Mail [info@mittelhessische-energiegenossenschaft.de](mailto:info@mittelhessische-energiegenossenschaft.de), die wir zukünftig auch bei jedem Mitgliederrundbrief angeben werden.

---

MiEG Mittelhessische Energiegenossenschaft eG, Weiseler Str. 48, 35510 Butzbach

**Vorstand:** Heinz Acker, Diethardt Stamm, Dennis Zähl

**Vorsitzender des Aufsichtsrates:** Ralf Krause

**Registergericht:** Friedberg GnR756, **Steuer-Nr.:** 020 239 61381, **Gerichtsort:** Friedberg (Hessen), **Gläubiger-ID:** DE49ZZZ00000134790

**Bankverbindung:**

Volksbank Butzbach eG, BLZ 518 614 03, Kto.-Nr. 147079, BIC: GENODE51BUT, IBAN: DE22518614030000147079

Volksbank Mittelhessen eG, BLZ: 513 900 00, Kto.-Nr. 82611908, BIC: VBMHDE5F, IBAN: DE6851390000082611908

VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eG, BLZ: 506 616 39, Kto.-Nr. 7280106, BIC: GENODEF1LSR, IBAN DE92506616390007280106

Sparkasse Oberhessen, BLZ: 518 500 79, Kto.-Nr. 27081878, BIC: HELADEF1FRI, IBAN DE06518500790027081878

# Energie

Wie ist die Stimmung in Hessen vor der Landtagswahl? Die FR-Serie



Diethardt Stamm auf dem Dach der Sporthalle in Rodheim, wo die Genossenschaft seit Anfang 2013 eine Photovoltaik-Anlage betreibt. ROLF OESER

einiger Zeit beispielsweise einem Investor aus München abesagt, der gleich mit 50 000 Euro einsteigen wollte, sagt Stamm. „Wir halten uns die Kapitalgeber fern.“ Bei den im Landtag vertretenen Parteien findet sich zumindest in den Wahlprogrammen von SPD, Grünen und Linken die Ankündigung, solche regionalen Genossenschaften unterstützen zu wollen.

Seit 2013 geschieht dies bereits über das Landesnetzwerk Bürger-Energiegenossenschaften (Laneg), in dem sich aktuell 31 Unternehmen, davon 29 Genossenschaften aus ganz Hessen sowie der Genossenschaftsverband mit Sitz in Neu-Isenburg, zusammengeschlossen haben. Das Land fördert das Netzwerk laut einem Sprecher des hessischen Wirtschafts- und Energieministeriums für sechs Jahre mit rund 450 000 Euro. Es half auch, eine professionelle Struktur aufzubauen. Die einzelnen Genossenschaften profitierten von der Arbeit der Laneg durch Fachinformation, Beratungen, Workshops und Unterstützung, wenn es darum geht, neue Geschäftsfelder zu erschließen, so der Ministeriumssprecher.

**Die Stärke der MIEG ist, dass sie extrem gut vernetzt ist**

Seit Gründung der MIEG hat sie 37 Projekte realisiert, 2017 konnte sie dadurch nach eigenen Angaben rund 652 Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen. Es sind hauptsächlich Photovoltaik-Anlagen wie die auf dem Hallendach in Rodheim, mit denen die Genossenschaft eine solche Ökobilanz erzielt.

Der Vorteil: Anders als Windräder können Privatleute die Solaranlagen auf ihrem Balkon installieren. Darauf zielt die jüngste Photovoltaik-Kampagne der MIEG. Für Balkone und Terrassen gebe es mittlerweile günstige Anlagen mit einem oder zwei Modulen. „Lange Zeit war das in Deutschland nicht erlaubt, aber das hat sich nun geändert“, erklärt Stamm. Und nach nicht mal acht Jahren habe sich eine Anlage mit zwei Modulen amortisiert. Ein lohnendes Investment, findet der Münzenberger. Im Oktober will die MIEG darüber in zwei Veranstaltungen in Bad Vilbel und Altenstadt informieren.

Nicht zuletzt dank Stamm hat sich die Genossenschaft in der Region zwischen Frankfurt und Gießen einen Namen gemacht. Die Stärke der MIEG sei, dass sie mittlerweile „extrem gut vernetzt“ sei, erklärt der frühere Leiter der Technikerschule in Butzbach. Die meisten Wetterauer Bürgermeister seien Mitglied, und Landrat Jan Weckler (CDU).

Neben der Photovoltaik, deren Ausbau 2017 nach jahrelangem Rückgang hessenweit wieder zulegen konnte, beteiligt sich die MIEG sich unter anderem an einem Windpark mit drei Anlagen in Giedern-Wenings, im April in Betrieb gekommen. Sie hat ein Rattabkommen mit einem Automobil-Unternehmen, um ihre Mitgliedsunternehmen bei der

## Die Bürger mitnehmen

WETTERAU Eine Genossenschaft treibt zwischen Frankfurt und Gießen die Energiewende voran / Von Andreas Groth



### HESSENTHEMEN

**Am 28. Oktober** wählen die Hessinnen und Hessen einen neuen Landtag. Am 18. Januar 2019 tritt das Parlament erstmals zusammen und wählt wahrscheinlich einen Ministerpräsidenten.

**Wie ist die Stimmung** in Hessen vor dieser Wahl? Welche Themen treiben die Menschen um? Welche Wünsche haben betroffene, engagierte und interessierte Bürgerinnen und Bürger an den kommenden Landtag und die nächste Landesregierung?

**Unsere Serie „Hessenthemen“** widmet sich diesen Fragen. Heute werfen wir einen Blick auf die Energiepolitik. FR

Die Sonne brennt unerbittlich um die Mittagszeit an diesem Augusttag. Es ist einer der letzten drückenden Tage des Hitze-Sommers 2018. Ein guter für die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Sporthalle in Rodheim, einem Stadtteil von Rosbach vor der Höhe. Die Anlage gehört der Mittelhessischen Energiegenossenschaft (MIEG) und ging im Januar 2013, kurz nach der Eröffnung der Halle, in Betrieb. 2017 lieferte sie rund 96 000 Kilowattstunden Strom in das Netz der Oberhessischen Versorgungsbetriebe, des regionalen Energieversorgers. Insgesamt produzierte die Anlage 121 000 Kilowattstunden. Das reicht für mehr als 30 Durchschnittshaushalte. In diesem Jahr sei die Produktion bislang um 15 Prozent höher gewesen als im vergangenen, sagt MIEG-Vorstand Diethardt Stamm zufrieden.

Auf einem Bildschirm im Foyer kann man die aktuelle Produktion, die bisherige Produktion im Jahr und CO<sub>2</sub>-Einsparung verfolgen. Installiert wurde sie von einem Unternehmen aus Butzbach.

„Wir vergeben unsere Aufträge nur an regionale Handwerker und nicht an den billigsten“, sagt Stamm, der sich früher für die Grünen engagiert hat. Die Photovoltaik-Anlage zu erreichen, ist etwas mühsam. Auf einer Metallleiter muss man etliche Sprossen hinauf auf's Dach klettern.

**Wer 100 Euro zahlt, kann Mitglied werden**

Oben angekommen, liegen 16 Reihen der dunklen Module vor einem. Vorstand Stamm schreitet einen der Strings ab, wie die in Reihe geschalteten, miteinander verbundenen Solarmodule heißen. Immer wieder rupft Stamm vertrocknete Pflänzchen aus dem Boden, die über die Module gewachsen sind und kleine Schatten werfen. Nehme das überhand, könne ein Modul sogar ausfallen, erklärt Stamm. „Wenn eins ausfällt, fällt die ganze Reihe aus.“ In der Regel steigen Stamm und andere Mitglieder der Genossenschaft einmal im Jahr hier

hoch und entfernen das Unkraut, damit ihr hiesiger Beitrag zur Energiewende nicht getrübt wird. Sollte in der Zwischenzeit doch etwas nicht richtig funktionieren, wird das auf dem Computer eines MIEG-Mitglieds im 35 Kilometer entfernten Büdingen angezeigt.

33 Frauen und Männer, unter ihnen Stamm, haben die Genossenschaft im April 2011 in Bad Nauheim gegründet. Mittlerweile hat sie rund 560 Mitglieder, darunter Bürger, Kommunen und Betriebe aus Süd- und Mittelhessen, und ist damit die zweitgrößte Energiegenossenschaft in Hessen. Sie steht allen offen, die sich am Ausbau der regenerativen Energien im Wetteraukreis, Vogelsbergkreis und dem Landkreis Gießen beteiligen wollen. Wer 100 Euro zahlt, kann einen Geschäftsanteil erwerben und Mitglied werden.

Die MIEG hat im vergangenen Jahr bei diesem Betrag eine Grenze gezogen. Investoren, die nur der Rendite wegen mitmachen wollen, soll sie auf diese Weise unattraktiv sein. So habe man vor



Anschaffung von Elektrofahrzeugen zu unterstützen. Außerdem baut sie das Energieeffizienz-Netzwerk Wetterau mit auf. Man wolle Unternehmen und Organisationen dabei helfen, Einsparpotenziale zu nutzen, um schädliche CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren.

Dass das Land Hessen das Landesnetzwerk-Bürger-Energiegenossenschaften fördert, findet Stamm gut. Diesen Zusammenschluss müsse die künftige Landesregierung weiter unterstützen. Doch das alleine reiche bei Weitem nicht, wenn es darum gehe, das viel beschworene Versprechen, die Bürger bei der Energiewende mitzunehmen, einzulösen.

Die Bürgerbeteiligung beim Ausbau der Windkraft müsse gestärkt werden. Das Land, so Stamm, könne die Regierungspräsidenten als die Genehmigungsbehörden auffordern, entsprechende Anlage eher zu genehmigen, wenn Bürger an dem Projekt beteiligt seien. Beim Windpark in Gernern scheint dies besonders gut gelungen zu sein.

„Wir hatten keine Widerstände von den Bürgern“, sagt Stamms MIEG-Vorstandskollege Dennis Zähl. Sie seien sehr früh eingebunden worden in die Planungen und konnten sich finanziell beteiligen.

### Die Linke

In der Energiepolitik setzen wir auf den zügigeren Ausbau der Erneuerbaren Energien. Dabei setzen wir auf Bürgergenossenschaften und Gemeinden, damit Gewinne auch ortsnah für Bürgerinnen und Bürger benutzt werden. Die derzeitigen Ausschreibungssysteme lehnen wir ab, denn sie sind zu aufwendig und riskant für Bürgerenergieprojekte.

### Die Grünen

Die Erdüberhitzung ist eines der drängendsten Probleme unserer Zeit. Auch Hessen soll zu ihrer Bekämpfung einen substanziellen Beitrag leisten und 2050 klimaneutral sein. Dafür wollen wir den Ausbau der Erneuerbaren Energien in Hessen anhand einer klaren Roadmap weiter vorantreiben. Mit einer ganzheitlichen Energiewende in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr sowie einem Klimaschutzplan 2.0 schaffen wir 2025 insgesamt 40 Prozent weniger klimaschädliche Treibhausgas.

## „Erneuerbare sind marktfähig“

Unternehmer wollen Ende der Wind- und Sonnenenergieförderung

**Herr Bartholomäus, Hessen setzt auf den Ausbau erneuerbarer Energien und will sich bis zum Jahr 2050 komplett mit Strom und Wärme aus Wind, Sonne und Biomasse versorgen. Teilen die hessischen Unternehmerverbände dieses Ziel?**

Grundsätzlich teilen wir die Ziele der Energiewende. Es muss aber kostenseitig auch tragbar sein für die energieintensiven Betriebe der Industrie. Da bezweifeln wir, dass das mit einem beschleunigten Ausstieg möglich ist. Für uns ist klar: Wir wollen nicht zurück in die Kernkraft. Wir unterstützen das Ziel der Energiewende. Aber es müssen wieder marktwirtschaftliche Prinzipien Einzug halten.

### Was heißt das?

Der Staat meint, er müsste bestimmte Technologien unterstützen und fördern. Wir wollen, dass man der Kreativität der Ingenieure wieder mehr vertraut und sagt: Die beste Technologie soll sich durchsetzen.

**Und das sind aus Ihrer Sicht nicht die Erneuerbaren?**

Das können ohne weiteres die Erneuerbaren sein. Aber ich sage mal mit einem Ausspruch des früheren Bundeswirtschaftsministers Sigmar Gabriel: Welpenschutz muss irgendwann ein Ende haben. Jetzt, da wir 35 Prozent Erneuerbare in Deutschland erreicht haben, muss Schluss damit sein, weitere Wind- und Photovoltaikanla-

gen zu fördern. Die sind längst marktfähig.

**Alle Landtagsparteien setzen sich für eine Energieversorgung ein, die sicher, sauber und bezahlbar ist. Nach Ihrer Ansicht fehlt es an der Bezahlbarkeit?**

Es fehlt an allen drei Punkten. Die Emissionen sind gestiegen. Die Kosten sind explodiert. Heute kostet der Strom 50 Euro pro Mega-



**Peter Bartholomäus** ist Energiefachmann der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VHU).

wattstunde. Letztes Jahr waren es noch 30 Euro. Das Wichtigste ist die Verfügbarkeit. Wenn Sie die Kernkraft und die Kohlekraftwerke vom Netz nehmen, wo soll der Strom denn herkommen? Hessen ist das Land mit dem größten Stromimport. Der kommt im Wesentlichen über die großen Stromautobahnen von Norden. Das geht aber nur, wenn wir den Netzausbau beschleunigen.

**Wie sollten die Emissionen eingedämmt werden, ohne dass die Preise zu sehr steigen?**

Man sollte Marktmechanismen wirken lassen, zum Beispiel einen Kohlendioxid-Deckel. Wie die Minderungsziele technisch erreicht werden sollen, würde ich kreativen Köpfen in der Industrie und der Wissenschaft überlassen.

**Sie leiten den expandierenden Industriepark in Wiesbaden. Das macht nicht den Eindruck, dass sich internationale Firmen wegen hoher Energiepreise abgeschreckt fühlen. Ist Hessen ein anziehender Standort?**

Wir sind attraktiv, sonst hätten wir keine neuen Kunden aus Japan, China, den USA und anderen Ländern an Land ziehen können. Die sind aber allesamt nicht energieintensiv. Wenn Sie sehr stromintensiv arbeiten, wollen Sie wissen, was der Strom kostet. Das können wir den Firmen nicht beantworten. Es hängt zum Beispiel davon ab, ob sie so stromintensiv produzieren, dass sie von der EEG-Umlage befreit sind. Letzte Woche hatte ich Koreaner da, die nach dem Strompreis gefragt haben. Da musste ich antworten: zwischen 6 und 17 Cent. Das zeigt: Planbarkeit ist mindestens so wichtig wie die absolute Höhe des Preises.

**Das spielt sich auf Bundesebene ab. Was wären Ihre Wünsche an die hessische Landespolitik?**

Die Landesregierung kann auf die Bundesebene einwirken. Wir sollten nicht versuchen, uns gegenseitig zu übertrumpfen durch neue höhere Energieziele. Heute wird die EEG-Umlage bezahlt von Unternehmen und Haushalten. Meiner Meinung nach ist das eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, für die wir eine Finanzierung aus dem Haushalt finden sollten.

Interview: Pitt von Bebenburg

### SPD

Hessen soll zum Vorreiter der Energiewende werden. Unser Ziel ist es, dass der Bedarf an Strom und Wärme bis 2050 zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien gedeckt wird. Wir werden den Ausbau der Erneuerbaren beschleunigen, Hürden in der Planung beseitigen und neue Flächen ermöglichen. Bereits heute arbeiten in Hessen mehr als 24 000 Menschen im Bereich der erneuerbaren Energien. Mit einer koordinierten Energie- und Verkehrswende werden noch mehr Arbeitsplätze entstehen.

### FDP

Wir brauchen mehr Vernunft und eine Kurskorrektur in der Energiepolitik. Immer mehr Menschen setzen sich gegen den ungelösten Ausbau der Windkraft in den hessischen Wäldern zur Wehr, denn man kann das Klima nicht durch das Zerstören von Naturschutzgebieten retten. Wenn trotz Milliardensubventionen und Rekordpreisen für Strom die CO<sub>2</sub>-Emissionen nicht wirklich sinken, dann wird es Zeit umzusteuern, statt blindlings gegen die Wand zu laufen.

### CDU

Der Umbau unserer Energieinfrastruktur ist eine Generationenaufgabe, die kluger und ideologiefreier Weichenstellungen bedarf. Hessen hat mit dem bundesweit einmaligen Energiegipfel 2011 diese Weichen für eine zukunftsfähige Energieversorgung richtig gestellt. Die Energieversorgung der Zukunft muss sicher und sauber sein – aber vor allem muss sie für alle bezahlbar bleiben. Auch in Zukunft setzen wir hierbei auf eine breite gesellschaftliche Akzeptanz.

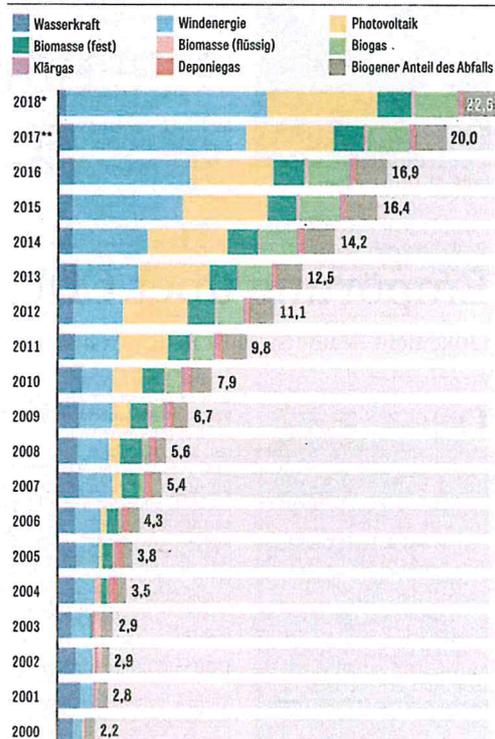
### Sonstige

Die Freien Wähler befürworten eine zuverlässige dezentrale Energieversorgung, basierend auf einer Vielzahl von Anlagen vor Ort sowie ein intelligentes – digitales – Stromnetz. Davon erhoffen sie sich Unabhängigkeit gegenüber Energiemporten und Preisanstiegen sowie mehr Arbeitsplätze in der Region.

Die AfD fordert die Abschaffung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Bund.

### Erneuerbare Energien in Hessen

Anteile der EE-Stromerzeugung am Bruttostromverbrauch



\* Prognose IE Leipzig für das erste Halbjahr 2018  
\*\* Schätzkurve IE Leipzig

Quelle: Leipziger Institut für Energie



Gemeinsam für  
den Klimaschutz

klimaGEN-Working Paper Nr. 01

---

## Entwicklungsdynamik und strukturelle Merkmale von Energiegenossenschaften in Deutschland in den Jahren von 2009 bis 2015

---

Beate Fischer und Heike Wetzel

Juni 2018

Universität Kassel  
Fachgebiet Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt dezentrale Energiewirtschaft  
Nora-Platiel-Str. 4, 34109 Kassel  
Kontakt: b.fischer@uni-kassel.de, +49 561 804 7941

Im Auftrag des



UNI KASSEL  
VERSITÄT



---

## Inhalt

1. Hintergrund, Fragestellung und Datenbasis .....	1
2. Entwicklungsdynamik von Energiegenossenschaften .....	4
3. Strukturelle Merkmale von Energiegenossenschaften .....	6
3.1 Größe von Energiegenossenschaften.....	6
3.2 Tätigkeitsfelder von Energiegenossenschaften.....	7
3.3 Akteure in Energiegenossenschaften .....	9
4. Fazit und Ausblick .....	11
Literaturverzeichnis.....	13

## 1. Hintergrund, Fragestellung und Datenbasis

Der Begriff der Bürgerenergie ist mittlerweile eine feste Größe in der energiepolitischen und energiewirtschaftlichen Debatte in Deutschland. Unter Bürgerenergie werden unter anderem Energieunternehmen verstanden, die von Bürgerinnen und Bürgern betrieben werden oder an denen sich Bürgerinnen und Bürger auf verschiedene Art und Weise beteiligen können (Lautermann 2016). Der Begriff verweist programmatisch auf den emanzipatorischen und politischen Charakter der Unternehmen: „Bürgerenergie steht für eine regenerative und auf dezentrale Strukturen ausgerichtete Energiewende, die demokratischen, sozialen und ökologischen Werten entspricht.“ (Bündnis Bürgerenergie 2018). Eine wesentliche Erscheinungsform von Bürgerenergie sind Energiegenossenschaften, die ab dem Jahr 2006 einen Gründungsboom erlebten. Die genossenschaftliche Rechtsform scheint sich dabei besonders für die Umsetzung von Bürgerenergievorhaben zu eignen, da sie bestimmte institutionelle Besonderheiten aufweist (z.B. Demokratieprinzip und Förderzweck).

Bisher gibt es nur wenige Datensammlungen, die eine differenzierte Betrachtung von Energiegenossenschaften zulassen (z.B. Debor 2014, Kahla et al. 2017). Fundierte Aussagen zur inhaltlichen Ausrichtung und Leistungsfähigkeit von Energiegenossenschaften sind daher genauso wenig möglich wie die Abschätzung von Transformationsbeiträgen im Rahmen der Energiewende und des nationalen Klimaschutzes. Eine Auswertung von Längsschnittdaten zur Erfassung der Entwicklungsdynamik liegt bisher nicht vor.

Die Erhebung der hier ausgewerteten Daten wurde während des Forschungsprojekts „EnGeno - Transformationspotenziale von Energiegenossenschaften. Mit postfossilen Dezentralisierungsstrategien zur Energiewende“ (BMBF-Fördermaßnahme „Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems, 2013-2016) begonnen und im Rahmen des Projektes „klimaGEN: Von der Energie- zur Klimaschutzgenossenschaft“ (Nationale Klimaschutzinitiative des BMU, Innovative Einzelprojekte, 2017-2019) fortgeführt.<sup>1</sup>

### Fragestellung

Die Aktivitäten von Energiegenossenschaften konzentrierten sich bisher auf Geschäftsmodelle zum gemeinschaftlichen Betrieb von Erneuerbaren-Energien-Anlagen mit den zwei Schwerpunkten Photovoltaik und Nahwärme. Nur wenige Energiegenossenschaften sind bisher in weiteren Klimaschutzfeldern wie z.B. Energieeffizienz, Suffizienz oder Mobilität aktiv geworden (Klagge et al. 2016).

Ziel des Projektes klimaGEN ist, das aus der allgemeinen Klimaschutzaffinität von Energiegenossenschaften resultierende Potenzial für klimagerechtes Investieren und Verhalten praktisch zu erschließen. Hierzu werden exemplarisch Strategien der Bürgeraktivierung im Klimaschutz für verschiedene Typen von Energiegenossenschaften erprobt. Mit den nachfolgenden Daten können zentrale Typen von Energiegenossenschaften identifiziert und quantifiziert werden. Dies erlaubt die Übertragbarkeit der während der Projektlaufzeit erprobten Strategien abzuschätzen.

---

<sup>1</sup> Allen studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften, die bei der Datenerhebung unterstützt haben, möchten wir an dieser Stelle herzlich danken, insbesondere Sina Haas, die den Hauptteil der Recherche stets zuverlässig und qualifiziert erbracht hat.

## Datenbasis und eigene Erhebung

Mit dem Begriff der Energiegenossenschaft ist zunächst lediglich ein genossenschaftlich verfasstes Unternehmen im Energiesektor bezeichnet, unabhängig von der Art und Anzahl seiner Mitglieder, dem konkreten Förderzweck und dem Unternehmensgegenstand im engeren Sinne (Flieger 2011). Der Begriff selbst ist nicht (rechts-)verbindlich definiert, insofern gibt es keine offizielle Statistik über den Bestand und die Zahl der Neugründungen.<sup>2</sup>

Daten zu Energiegenossenschaften werden im jährlich erscheinenden Bericht „Die deutschen Genossenschaften: Entwicklungen, Meinungen, Zahlen“ im DG Verlag veröffentlicht (Stappel 2017). Als Grundlage für den Bericht kategorisiert dessen Autor seit 2006 jährlich alle Neueintragungen in den Genossenschaftsregistern auf der Basis des eingetragenen Satzungszweckes. Energiegenossenschaften werden als eine Untergruppe der Gewerblichen Genossenschaften geführt.

Tabelle 1: Neueintragungen von Energiegenossenschaften 2009 – 2015 nach Stappel (2018)

	2006- 2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Neueintragungen pro Jahr		88	132	167	170	163	78	49
Kumulierte Neueintragungen	48	136	268	435	605	768	846	895

Alternativ zu dem Vorgehen von Stappel wurde an der Universität Kassel in einem iterativen Vorgehen aus dem Abgleich zwischen Einträgen in der Datenbank der Plattform „Energie-wende jetzt!“, Websites von Energiegenossenschaften und Einträgen in den Genossenschaftsregistern ([www.handelsregister.de](http://www.handelsregister.de)) eine Liste mit Energiegenossenschaften erstellt. Ausschlaggebend für die Aufnahme in die Liste ist, dass sich die Genossenschaft in den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und / oder Energieeinsparung engagiert bzw. laut Satzung engagieren möchte. Insgesamt umfasst die Datenbank 928 Energiegenossenschaften, die zwischen 2006 und 2015 neu eingetragen wurden.

Tabelle 2: Neueintragungen von Energiegenossenschaften 2009 – 2015 nach eigener Datenbank

	2006- 2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Neueintragungen pro Jahr		97	138	187	172	162	76	48
Kumulierte Neueintragungen	48	145	283	470	642	804	880	928

Die Zählung der Universität Kassel erfasst damit ähnlich viele Energiegenossenschaften wie die von Stappel. Die Divergenzen lassen sich durch eine unterschiedliche Definition und Abgrenzung von Energiegenossenschaften erklären. So sind in der Liste der Universität Kassel keine Energiegenossenschaften enthalten, die ausschließlich im Bereich fossiler Energieträger tätig sind.<sup>3</sup> Genossenschaften, die Bioenergie produzieren oder Dienstleistungen mit Energiebezug anbieten (z.B. Beratungs- und Planungsleistungen) sind in der Liste der Universität Kassel erfasst. Bei Stappel hingegen werden diese nicht als Energiegenossenschaft, sondern im Bereich

<sup>2</sup> Holstenkamp (2012) und Kahla et al. (2017) haben sich ausführlich mit der Problematik der Abgrenzung und Systematisierung von Energiegenossenschaften befasst.

<sup>3</sup> Darunter fallen u.a. Dieseltankstellen (z.B. Dieseltankstelle Aufkirchen eG, Diesel-Tankstelle Rohr eG) und Genossenschaften, die ausschließlich Strom mit dem bundesdeutschen Strommix vertreiben (z.B. energycoop eG).

Bioenergie als eine Untergruppe von ländlichen Genossenschaften oder als sonstige Dienstleistungsgenossenschaften geführt.

Für die nachfolgenden Auswertungen wurden Energiegenossenschaften im oben genannten Verständnis mit dem Gründungsjahr ab 2006 berücksichtigt. Zusätzlich wurden noch neun weitere Energiegenossenschaften in die Auswertung einbezogen, da sie trotz früherem Gründungsdatum vergleichbare Förderzwecke und Geschäftsmodelle verfolgen. Somit wird ein annähernd vollständiger Überblick über bundesdeutsche Energiegenossenschaften möglich. Namentlich betrifft das die Windfang eG, Agrarenergie Roding eG, Greenpeace Energy eG, Energiegenossenschaft Lieberhausen eG, BVMKW eG, Bioenergiedorf Jühnde eG, Solargenossenschaft Rosenheim eG, Teutoburger Energie Netzwerk eG und die Biomassehof Allgäu eG.

Zu jeder Energiegenossenschaft wurde ein Daten-Set erhoben, das Registerdaten, Bilanzdaten und sonstige Informationen umfasst:

- **Registerdaten:** Postleitzahl, Ort, Gründungsjahr, Jahr der Neueintragung und Jahr der Auflösung
- **Bilanzdaten:** Bilanzsumme, Mitgliederzahl, Sach- und Finanzanlagen, Eigenkapital, Geschäftsguthaben, Beteiligungen, Jahresüberschuss/-fehlbetrag und Bilanzgewinn/-verlust
- **Sonstige Informationen:** Wertschöpfungsstufen, Sektoren, Technologien und Akteure

Die Daten wurden in mehreren Wellen im Zeitraum von 2015 bis 2018 erhoben und liegen in Form jährlicher Beobachtungen in einer Excel-Datenbank vor. Letzter Recherchestand ist Mai 2018. Die Bilanzdaten stützen sich auf die online veröffentlichten Jahresabschlüsse der Genossenschaften auf den Internetportalen [www.bundesanzeiger.de](http://www.bundesanzeiger.de) und [www.unternehmensregister.de](http://www.unternehmensregister.de), welche zum Zeitpunkt der Recherche überwiegend bis zum Jahr 2015 abrufbar waren. Die Informationen zu Wertschöpfung, Sektoren, Technologien und Akteuren speisen sich aus der Auswertung der Internetpräsenz von Energiegenossenschaften, Presseberichten sowie Darstellungen auf den Internetseiten von Netzwerken und Informationsplattformen (z. B. [www.kommunal-erneuerbar.de](http://www.kommunal-erneuerbar.de), [www.energiegenossenschaften-gruenden.de](http://www.energiegenossenschaften-gruenden.de)). Während die Erfassung der Wertschöpfungsstufen, Sektoren und Technologien in Form von 0/1-Variablen erfolgte, wurde die Beteiligung und Relevanz von Akteuren in den Genossenschaften mittels einer 5-er-Skala operationalisiert. Der Wert 0 steht hierbei für „nicht vorhanden“, der Wert 1 für „geringe Relevanz“, der Wert 2 für „mittlere Relevanz“, der Wert 3 für „große Relevanz“ und der Wert 4 für „einziger Akteur“. Die jahresgenaue Erfassung der sonstigen Informationen war nur durch eine Gesamtschau der verfügbaren Informationen aus Bilanzdaten (hier v.a. Sachanlagen, Finanzanlagen und Angaben zu Beteiligungen) und im Internet verfügbaren Quellen möglich. Erfasst wurden nur realisierte Projekte und Dienstleistungen. Planungen wurden nicht berücksichtigt. Wenn z.B. eine Energiegenossenschaft ausschließlich zur Etablierung eines Windparks gegründet wurde, dieser aber nicht gebaut werden konnte, so ist diese Energiegenossenschaft ohne Geschäftstätigkeit erfasst. Dies gilt ebenso für Jahre, in denen Anlagen und Dienstleistungen geplant, aber noch nicht realisiert waren.

Nicht für alle Energiegenossenschaften konnte ein Daten-Set erstellt werden. Tabelle 3 gibt den Abdeckungsgrad der Datensätze zu den verwendeten Kenngrößen jahresgenau wieder. Die Bilanzsummen waren zu über 80 % verfügbar. Daten zur Anzahl der Mitglieder werden nicht zuverlässig in den Bilanzen angegeben. Hier konnte ein Abdeckungsgrad von bis zu 78 % erreicht werden. Mit den sonstigen online verfügbaren Informationen können immerhin ca. 70 % der Energiegenossenschaften beschrieben werden. Bilanzdaten sind grundsätzlich sechs Jahre online abrufbar. Mit der Recherche wurde 2015 begonnen. Fehlende Bilanzdaten in den Jahren 2009 und 2010 können darauf zurückzuführen sein, dass sie zum Zeitpunkt der Recherche bereits nicht mehr abgerufen werden konnten.

Tabelle 3: Zahl der Beobachtungen (n) und Abdeckungsgrad in % (Quelle: eigene Daten)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl Energiegenossenschaften in Datenbank	218	387	555	730	842	879	901
Anzahl verfügbarer Bilanzsummen	181 (83 %)	332 (86 %)	487 (88 %)	641 (88 %)	748 (89 %)	791 (90 %)	801 (89 %)
Anzahl verfügbarer Mitgliederzahlen	157 (72 %)	291 (75 %)	422 (76 %)	558 (76 %)	644 (76 %)	685 (78 %)	693 (77 %)
Anzahl verfügbarer sonstiger Informationen	154 (71 %)	274 (71 %)	385 (69 %)	514 (70 %)	599 (71 %)	632 (72 %)	646 (72 %)

## 2. Entwicklungsdynamik von Energiegenossenschaften

In Abbildung 1 ist die Entwicklungsdynamik der Energiegenossenschaften nach kumulierten Neugründungen, Neueintragungen, Auflösungen sowie der sich daraus ergebende Bestand für die Jahre 2009 bis 2015 dargestellt.<sup>4</sup> Der Bestand ergibt sich aus den kumulierten Neugründungen abzüglich der kumulierten Auflösungen für ein Betrachtungsjahr.

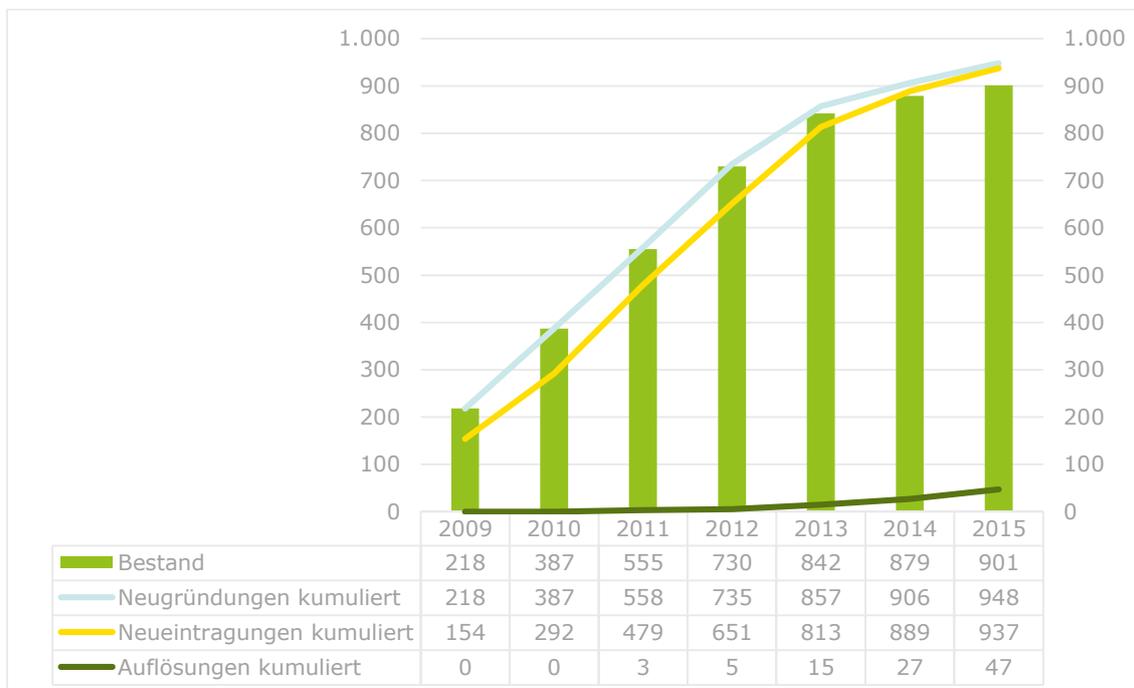


Abbildung 1: Bestandsentwicklung von Energiegenossenschaften, 2009-2015 (Quelle: eigene Daten)

Die eingangs beschriebene Gründungsdynamik spiegelt sich in den kumulierten Neugründungen wider. Bis 2015 wurden insgesamt 948 Gründungen von Energiegenossenschaften erfasst. Davon waren bis 2015 937 in die Genossenschaftsregister eingetragen. Gleichzeitig nahm die Zahl der Auflösungen über den Betrachtungszeitraum zu. Bis Ende 2015 wurden insgesamt 47

<sup>4</sup> Maßgebend für die Gründung ist der Zeitpunkt, an dem die Satzung der Genossenschaft verabschiedet wird. Unter Neueintragung ist das Jahr der Eintragung in ein Genossenschaftsregister erfasst, die in der Regel mit einem zeitlichen Verzug zur Verabschiedung der Satzung erfolgt. Eine Auflösung wurde erfasst, wenn ein Registereintrag dies entsprechend gekennzeichnet hat.

Auflösungen registriert.<sup>5</sup> In der Zusammenschau ist der Bestand an Energiegenossenschaften von 218 im Jahr 2009 auf 901 im Jahr 2015 gestiegen.<sup>6</sup>

Die Reichweite und Wirksamkeit von Energiegenossenschaften hängt jedoch nicht nur von ihrer bloßen Anzahl ab. Als wesentliche Kennzahlen zur gesamthaften Entwicklung von Energiegenossenschaften können die summierte Mitgliederzahl und die summierte Bilanzsumme herangezogen werden (vgl. Abbildung 2).

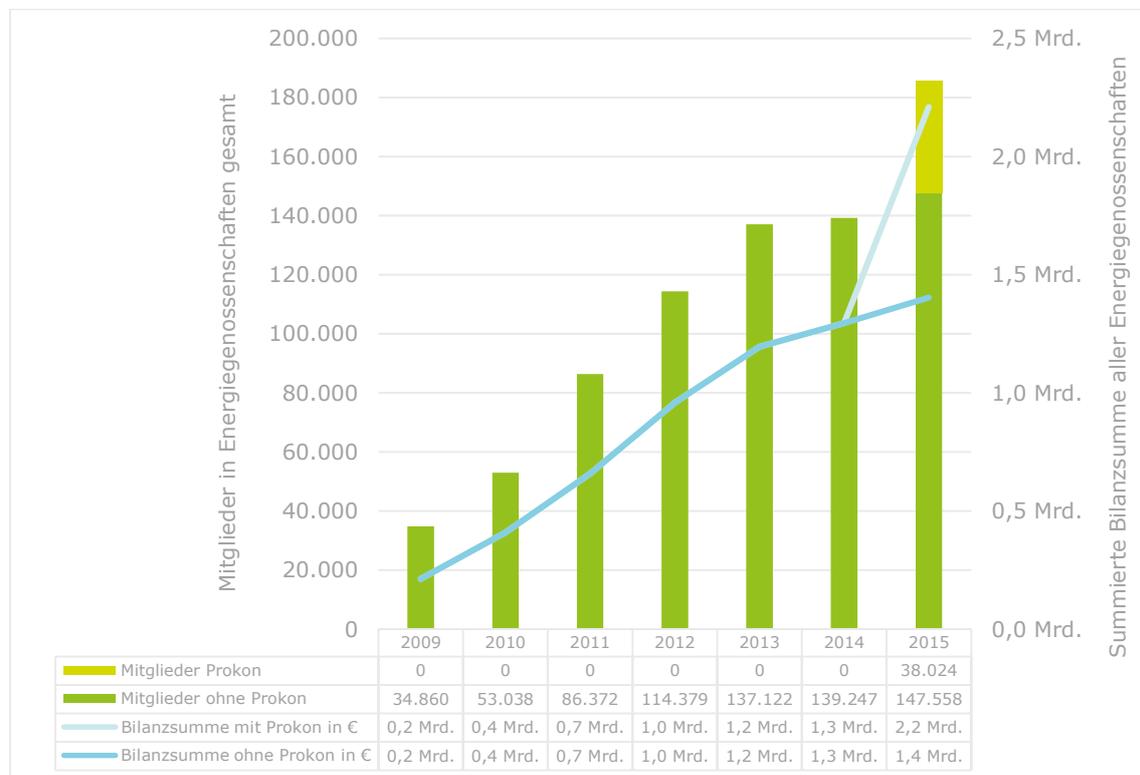


Abbildung 2: Gesamtentwicklung der Energiegenossenschaften (Quelle: eigene Daten)

Von 2009 bis 2015 kann eine kontinuierliche Zunahme an Mitgliedern in Energiegenossenschaften und der saldierten Bilanzsumme beobachtet werden. So stieg die Zahl der Mitglieder von 34.860 (2009, n=157) auf 185.582 (2015, n=693) und die Bilanzsummen aller erfassten Energiegenossenschaften von 212,7 Mio. Euro (2009, n=181) auf 2,21 Mrd. Euro (2015, n=801). Betrachtet man die Entwicklung im Jahr 2015 ohne den Sondereffekt, der durch die Überführung der insolventen PROKON Regenerative Energien GmbH in eine Genossenschaft entstand, wurden in 2015 8.311 neue Mitglieder in allen Energiegenossenschaften zusammen gewonnen. Die saldierte Bilanzsumme nahm ohne diesen Sondereffekt im Jahr 2015 um 107,2 Mio. Euro zu. Der Hauptteil des Wachstums entfiel allerdings auf die PROKON Regenerative Energien eG, die mit 38.024 Mitgliedern und einer Bilanzsumme von über 806 Mio. Euro einen sprunghaften Anstieg bei der Mitgliederzahl und der summierten Bilanzsumme bewirkte.

<sup>5</sup> Erfasst wurde lediglich, dass eine Energiegenossenschaft aufgelöst wurde, nicht aber Gründe für ihre Auflösung, wie z.B. Insolvenz, in Liquidation, Beschluss durch die Generalversammlung, Verschmelzung mit einer anderen Genossenschaft oder Umfirmierung in eine andere Rechtsform.

<sup>6</sup> Kahla et al. (2017) geben für 2015 mit 1.012 Energiegenossenschaften einen deutlich höheren Bestand an. Dies dürfte u.a. auf eine weiter gefasste Definition von Energiegenossenschaften sowie auf die Nicht-Erfassung von Auflösungen zurückzuführen sein.

### 3. Strukturelle Merkmale von Energiegenossenschaften

Die Relevanz und die unternehmerische Leistungsfähigkeit von Energiegenossenschaften hängt u.a. von ihrer Größe ab. Daher werden die erfassten Energiegenossenschaften in Abschnitt 3.1 in Größenklassen eingeteilt. Darauf folgend werden Energiegenossenschaften nach ihren Tätigkeiten in verschiedenen energiewirtschaftlichen Wertschöpfungsstufen, Sektoren und Technologien in Abschnitt 3.2 beschrieben. Anschließend folgt eine Betrachtung der an Energiegenossenschaften beteiligten Akteure in Abschnitt 3.3.

#### 3.1 Größe von Energiegenossenschaften

Abbildung 3 zeigt die Anzahl der Energiegenossenschaften nach Größenklassen in Abhängigkeit von der Mitgliederzahl. Insgesamt zeigt sich, dass die Zahl der Mitglieder in den meisten Energiegenossenschaften überschaubar bleibt. Im Jahr 2015 hatten 584 der erfassten Energiegenossenschaften (84 %) weniger als 250 Mitglieder. Die Spannweite bei den großen Energiegenossenschaften ist enorm, sie reicht von der MIEG Mittelhessische Energiegenossenschaft eG mit 500 Mitgliedern bis zu Greenpeace Energy eG mit 23.143 und der PROKON Regenerative Energien eG mit 38.024 Mitgliedern.

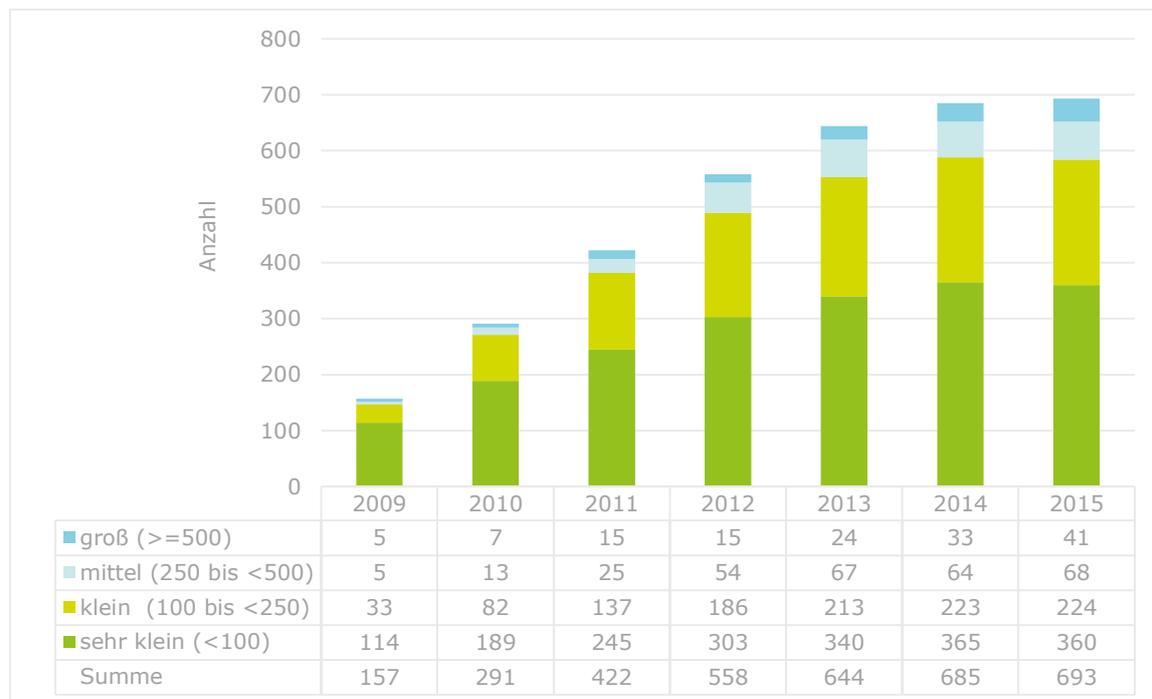


Abbildung 3: Energiegenossenschaften nach Mitgliederzahl (Quelle: eigene Daten)

Im Zeitverlauf hat die Bedeutung sehr kleiner Energiegenossenschaften abgenommen. Dominierten im Jahr 2009 mit 73 % (114) sehr kleine Energiegenossenschaften mit weniger als 100 Mitgliedern, so ging ihr Anteil auf 52 % (360) im Jahr 2015 zurück. An Bedeutung gewonnen haben im Zeitverlauf Energiegenossenschaften kleiner bzw. mittlerer Größe, deren Anteil von 24 % (38) im Jahr 2009 auf 42 % (292) im Jahr 2015 gestiegen ist.

Analog zur Größeneinteilung nach Mitgliederzahl ist in Abbildung 4 eine Größeneinteilung in Abhängigkeit von der Bilanzsumme dargestellt. 64 % der Energiegenossenschaften (513) wiesen 2015 eine Bilanzsumme von unter einer Million Euro auf, 33 % (263) hatten eine Bilanzsumme von bis zu 10 Millionen Euro und knapp 3 % (25) von über 10 Millionen Euro. Unter den

großen Energiegenossenschaften sind wiederum sehr verschiedene Energiegenossenschaften zusammengefasst: von Energiegenossenschaften mit einer Bilanzsumme von etwa 10 Millionen Euro (Südeifel Strom eG, Weiler Wärme eG, GenoEnergie Karlstadt eG, Lauenburgische Energiegenossenschaft eG, VR-Bürgerenergie Taubertal eG, Windkraft Dillinger Land eG, Bioenergie Wollbrandshausen-Krebeck eG) über die Elektrizitätswerke Schönau eG (ca. 50 Mio. Euro) und die Teutoburger Energie Netzwerk eG (ca. 55 Mio. Euro) bis zur PROKON Regenerative Energien eG (ca. 806 Mio. Euro).

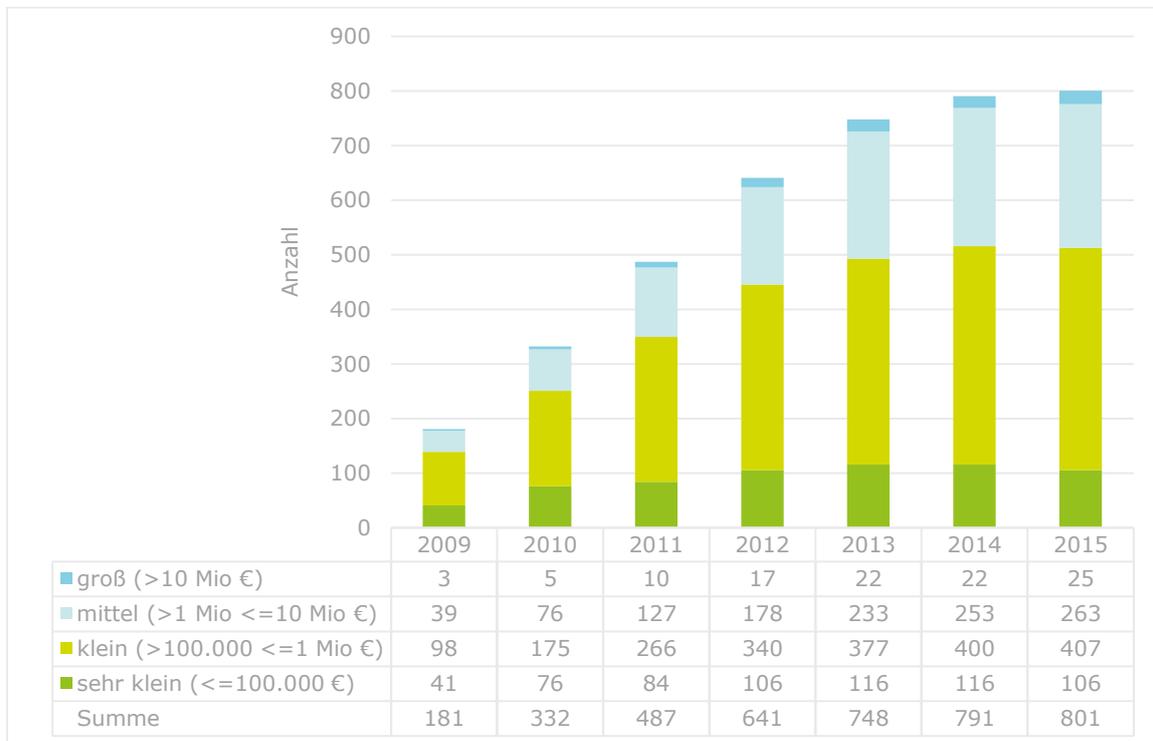


Abbildung 4: Energiegenossenschaften nach Bilanzsumme (Quelle: eigene Daten)

Über den Zeitverlauf ist die Verteilung der Energiegenossenschaften nach ihrer Größe relativ konstant, allerdings ist der Anteil der sehr kleinen Energiegenossenschaften zu Gunsten mittelgroßer Energiegenossenschaften zurückgegangen.

### 3.2 Tätigkeitsfelder von Energiegenossenschaften

In Anlehnung an die in der Energiewirtschaft übliche Unterteilung von Wertschöpfungsstufen in Erzeugung, Transport und Vertrieb wurde erhoben, inwiefern Energiegenossenschaften auf diesen Wertschöpfungsstufen tätig sind. Unter „Sonstiges“ wurden weitere Dienstleistungen und Geschäftsaktivitäten der Energiegenossenschaften erfasst.

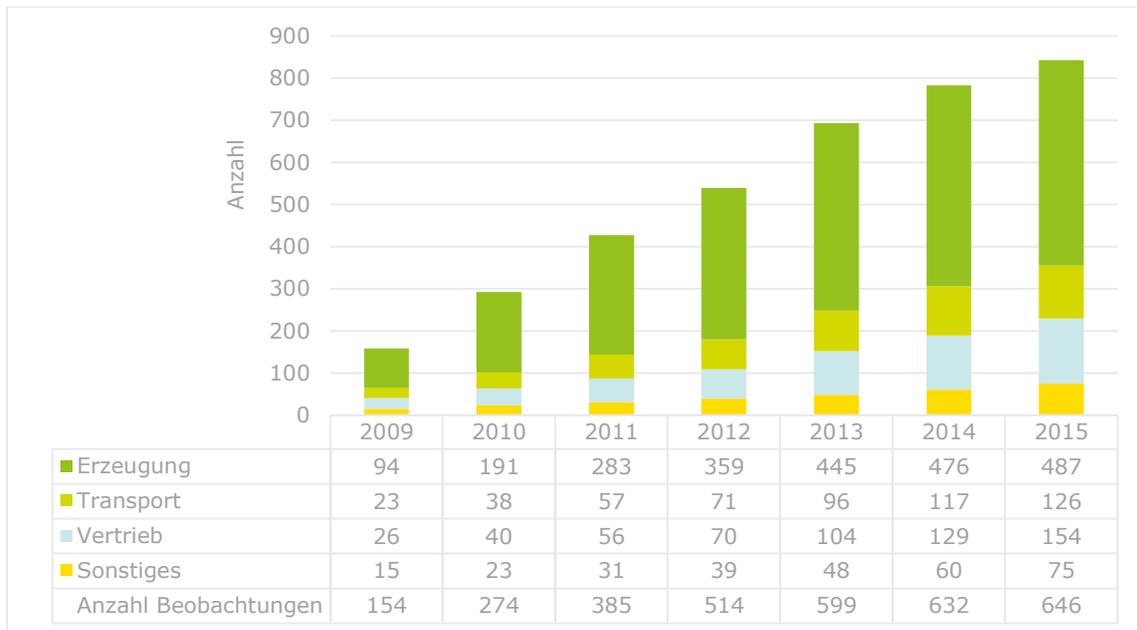


Abbildung 5: Tätigkeitsfelder nach Wertschöpfungsstufe, Mehrfachnennungen (Quelle: eigene Daten)

Abbildung 5 zeigt, dass der Bereich der Erzeugung über den gesamten Betrachtungszeitraum dominiert. Im Jahr 2015 ergab sich folgendes Bild: 487 von 646 erfassten Energiegenossenschaften (75 %) betrieben oder beteiligten sich an Anlagen zur Strom- und / oder Wärmeerzeugung. 126 Energiegenossenschaften (19 %) waren im Bereich Transport tätig, davon betrieben 119 Energiegenossenschaften Nahwärmenetze (siehe Abbildung 7). Im Vertrieb von Energie waren 154 Energiegenossenschaften (24 %) aktiv. Unter Sonstiges wurden sowohl energiebezogene Aktivitäten wie z.B. Energieeffizienzmaßnahmen, Energieberatungen, Erzeugung von synthetischem Kraftstoff aus biogenen Rest- und Abfallstoffen, E-Bike-Verleih, energetische Sanierungen und Ingenieursdienstleistungen im Bereich der Anlagenplanung und -realisierung als auch andere klimaschutzbezogene Aktivitäten wie z.B. ein Netzwerk für Umweltbildung, Carsharing oder Dorfläden erfasst.

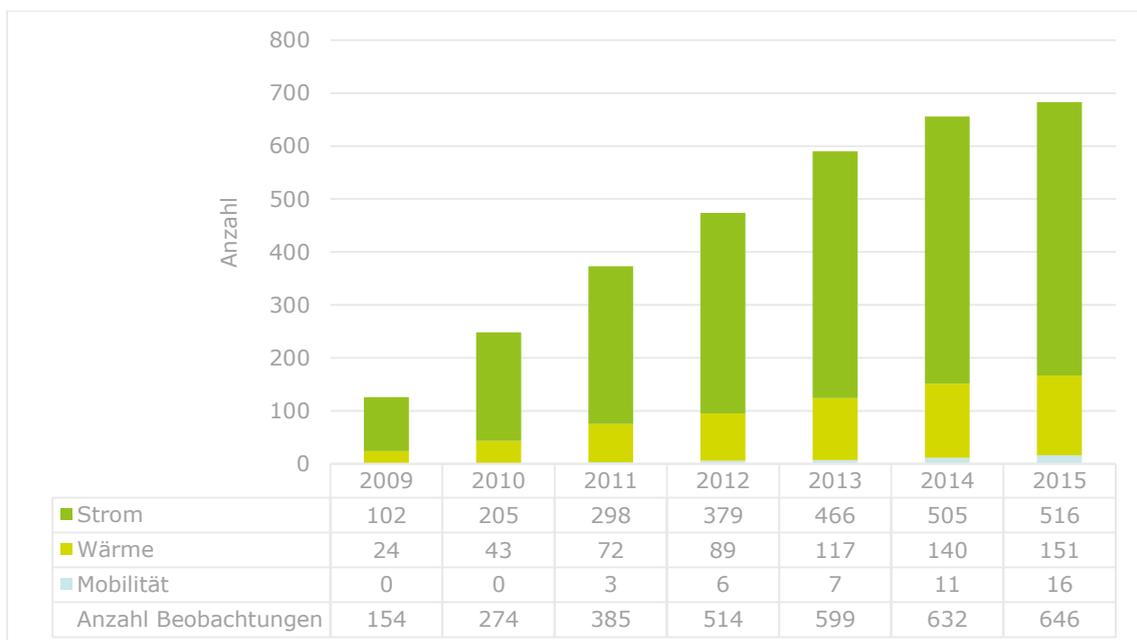


Abbildung 6: Tätigkeitsfelder nach Sektoren, Mehrfachnennungen (Quelle: eigene Daten)

Abbildung 6 zeigt das Engagement der Energiegenossenschaften nach den Sektoren Strom, Wärme und Mobilität. Über den Beobachtungszeitraum hat das Engagement in allen Bereichen zugenommen, es dominiert allerdings eine Geschäftstätigkeit im Stromsektor. Im Jahr 2015 deckten Energiegenossenschaften die drei Sektoren wie folgt ab: 80 % (516) der Energiegenossenschaften waren im Stromsektor, 23 % (151) im Wärmesektor und 2,5 % (16) im Mobilitätssektor tätig. Von den 16 Energiegenossenschaften, die Leistungen im Mobilitätssektor anboten, engagierten sich 12 Energiegenossenschaften im Bereich Elektromobilität, Car-sharing wurde von 5 Energiegenossenschaften angeboten (ohne Abbildung).

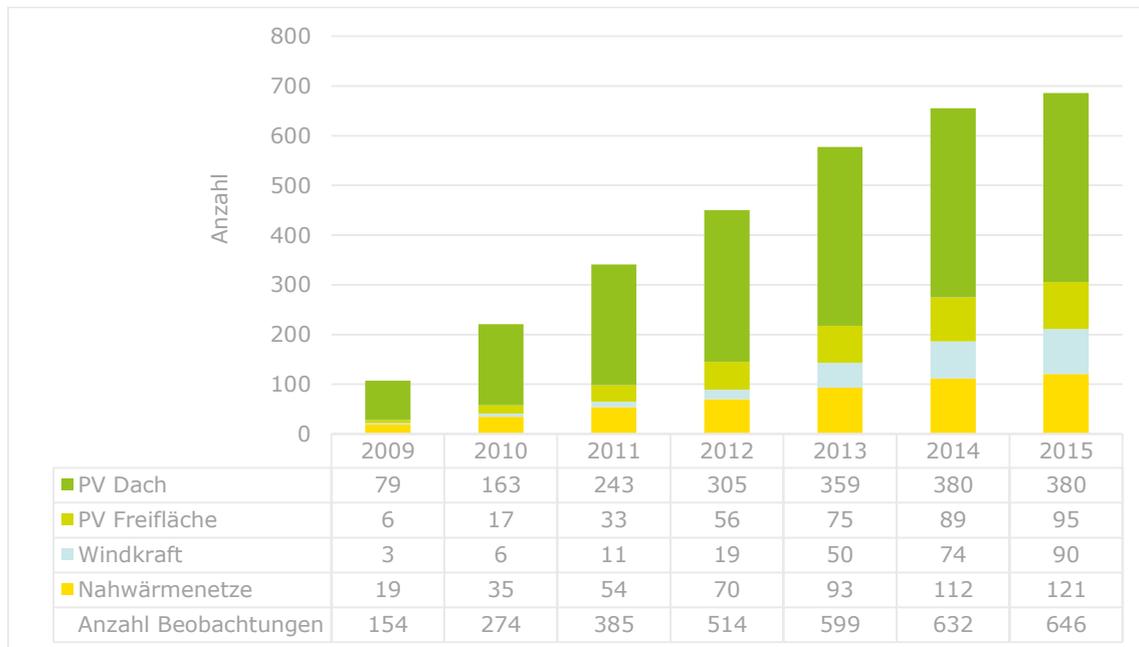


Abbildung 7: Am häufigsten verbreitete Technologien in Energiegenossenschaften, Mehrfachnennungen (Quelle: eigene Daten)

Die Einteilung nach Technologien in Abbildung 7 zeigt, dass mehr als die Hälfte der Energiegenossenschaften über den gesamten Beobachtungszeitraum PV-Dachanlagen betrieben. Über die Zeit zugenommen hat die Bedeutung von PV-Freiflächenanlagen und Windkraftanlagen, von 6 % (9) in 2009 auf 29 % (185) in 2015. Der Anteil der Nahwärmenetze hat sich dagegen nur leicht von 12% (19) in 2009 auf 19 % (121) in 2015 erhöht. 59 % (380) der Energiegenossenschaften betrieben oder beteiligten sich in 2015 an PV-Dachanlagen, 15 % (95) an PV-Freiflächenanlagen, 14 % (90) an Windkraftanlagen und 19 % (121) an Nahwärmenetzen.

### 3.3 Akteure in Energiegenossenschaften

Energiegenossenschaften werden von verschiedenen Akteuren mit unterschiedlichen Interessenlagen initiiert und geführt. Zu diesen Akteuren gehören Privatpersonen, Kommunen, (Volks-)Banken, Stadtwerke und Energieversorger, Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe und andere selbstständige Unternehmer/-innen (z.B. Architekten, Solarteure, Steuerberater). Hierbei sind verschiedene Konstellationen und Kooperationsmodelle zu beobachten.

Bisher gibt es keine Daten dazu, welche Rolle einzelne Akteure in Energiegenossenschaften spielen. Daher wurden die online verfügbaren Informationen im Hinblick auf die Relevanz der beteiligten Akteure ausgewertet. Zu jedem möglichen Akteur wurde auf einer fünfstufigen Skala abgeschätzt, wie stark seine Rolle im Rahmen der Energiegenossenschaft ausgeprägt ist. Die Skala wurde wie folgt operationalisiert: 0 für „nicht vorhanden“, 1 für „geringe Relevanz“, 2

für „mittlere Relevanz“, 3 für „große Relevanz“ und 4 für „einziger Akteur“. Folgende Akteure wurden erfasst: Bürger/-innen, landwirtschaftliche Betriebe, Unternehmen, Banken, Kommunen, Stadtwerke und sonstige Akteure (z.B. Umweltschutzverein, kirchliche Einrichtung). Die hier getroffenen Einordnungen sind aufgrund des gegebenen Interpretationsspielraums mit Unsicherheit behaftet und als erste Orientierung zu verstehen. Sie sollten im Fortgang der Erhebungen überprüft und validiert werden.

Aus dieser Einschätzung wurde im zweiten Schritt eine Auswertung erstellt, in der zwischen Energiegenossenschaften mit einem dominierenden Akteur (Single Stakeholder) und mehreren gleichrangigen Akteuren (Multi Stakeholder) unterschieden wird.<sup>7</sup> Als Single Stakeholder wurden Energiegenossenschaften klassifiziert, wenn die Bewertung eines Akteurs mit 3 oder 4 vorgenommen wurde. Wurden mehrere Akteure mit 1 oder 2 Punkten bewertet, dann wurde diese Energiegenossenschaft als Multi Stakeholder erfasst. Einige Bewertungsbeispiele illustrieren die Erhebungssystematik:

- Single Stakeholder\_Bürger (Bürger=3 oder 4, andere Akteure = 0 oder 1): Eindeutig ist der Fall, bei dem Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich eine Energiegenossenschaft führen und keine Unterstützung außerhalb von geschäftsüblichen Beziehungen von Banken, Projektierern, Kommunen etc. erhalten. Die Bewertung ist dann Bürger/-innen = 4, alle anderen Akteure = 0. Als Beispiele können die Friedensfördernde Energie-Genossenschaft Herford eG, die nwerk eG oder die Regional Versorgt eG angeführt werden. Ist die Führung der Energiegenossenschaft zwar ehrenamtlich, aber es sind Unterstützungsleistungen durch andere Akteure erkennbar, so wurden Bürger/-innen mit 3 bewertet und einzelne andere Akteure gingen mit 1 in die Bewertung ein. Dies ist zum Beispiel bei vielen Bioenergie-dörfern und Nahwärmenetzen häufig der Fall (z.B. Bioenergie-dorf Schwabendorf eG, Biowärmeversorgung Tangeln eG), aber auch bei Energiegenossenschaften mit anderen Geschäftsfeldern wie z.B. bei der Energiegenossenschaft Untermain eG und der Energiegenossenschaft Darmstadt-Dieburg eG.
- Single Stakeholder\_Bank (Bank =3 oder 4, andere Akteure = 0 oder 1): Bei einer Energiegenossenschaft, die von einer Bank geführt wird, bei dem die Bürger/-innen aber „nur“ im Rahmen des Genossenschaftsgesetzes mitwirken können, wurde die Bank mit 3 bewertet, die Bürger/-innen mit 1. Dies trifft z.B. auf die RVB Bürgersonnenpark Aurich eG, Bottroper Sonnenkraft eG c/o Volksbank Kirchhellen eG, Energiegenossenschaft Dammer Berge eG und die VR-Bürger-Energiepark eG zu.
- Single Stakeholder\_Sonstige (Unternehmen, Landwirtschaftliche Betriebe, Kommunen, Stadtwerk, Sonstige =3 oder 4, andere Akteure = 0 oder 1): Die Bewertung erfolgte analog wie bei den Bank-geführten Energiegenossenschaften. Die NobleTec eG, Bürger speichern Energie eG, Badische Holz Energie eG und die PROKON Regenerative Energien eG wurden z.B. derart klassifiziert.
- Multi Stakeholder (alle anderen Bewertungen): In den Fällen, in denen mehrere institutionelle Akteure wie Kommunen, Stadtwerke oder Unternehmen (z.B. Mitgliedschaft in der Energiegenossenschaft, Institution ist im Aufsichtsrat vertreten, kostenlose Bereitstellung von Dachflächen, organisatorische Unterstützung bei Veranstaltungen, kostenlose Bereitstellung von Geschäftsräumen, Übernahme der Geschäftsbesorgung für die Energiegenossenschaft) die Entwicklung der Genossenschaft tragen oder deutlich unterstützen, wurde deren Beitrag entsprechend in der Bewertung berücksichtigt. So wurde die BürgerWIND Westfalen eG wie folgt bewertet: Obwohl Vorstand und Aufsichtsrat ehrenamtlich tätig sind und eine große Zahl von Bürger/-innen finanziell beteiligt sind, werden Bürger/-innen nur mit 2 bewertet. Dies scheint gerechtfertigt durch die enge (personelle) Verknüpfung zu dem Projektierer WestfalenWIND GmbH (Unternehmen = 2) sowie durch das Engagement

<sup>7</sup> Diese Systematik baut auf die Überlegungen von Huybrechts und Mertens 2014 auf.

von Vertretern der Sparkasse Paderborn und der Kreishandwerkerschaft im Aufsichtsrat (Banken = 1, Sonstiges = 1). Im Ergebnis wird die BürgerWIND Westfalen eG nicht als Energiegenossenschaft vom Typ Single Stakeholder mit Bürger/-innen als wesentlichem Akteur eingeordnet, sondern als Multi Stakeholder. Andere Beispiele für Energiegenossenschaften vom Typ Multi Stakeholder sind die Neue Energien West eG, die Energiegenossenschaft Odenwald und die Energiegenossenschaft Fünfseenland eG.

In Abbildung 8 ist das Ergebnis der Bewertungen dargestellt. Über den Betrachtungszeitraum hinweg ergeben sich keine großen Verschiebungen zwischen den hier definierten Typen von Energiegenossenschaften.

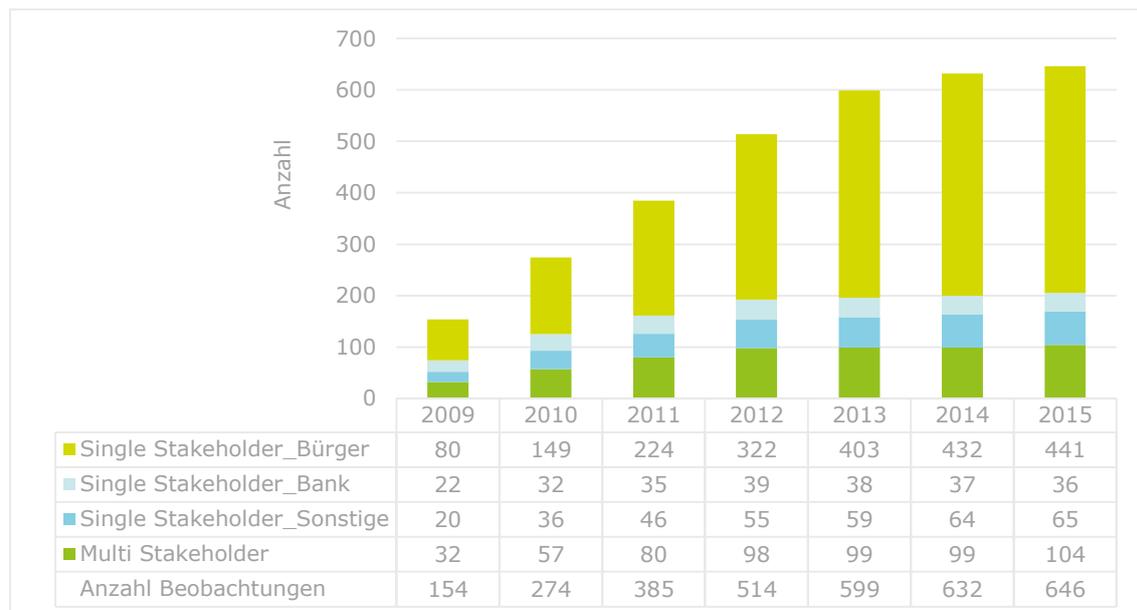


Abbildung 8: Anzahl der Energiegenossenschaften nach Akteuren (Quelle: eigene Daten)

Im Jahr 2015 verteilten sich die Energiegenossenschaften wie folgt auf die gebildeten Typen: Bürgerenergiegenossenschaften im engeren Sinne (Single Stakeholder\_Bürger) waren mit 68 % (441) am weitesten verbreitet. Zweitwichtigste Gruppe sind mit 16 % (104) Energiegenossenschaften, die sich aus mehreren Akteuren zusammensetzen (Multi Stakeholder). Von einer Bank geführte Energiegenossenschaften (Single Stakeholder\_Bank) nahmen 2015 lediglich einen Anteil von 6 % (36) ein. Die restlichen 10 % (65) der Energiegenossenschaften wurden durch Landwirte, Kommunen, Stadtwerke, Unternehmen oder Sonstige geführt.

#### 4. Fazit und Ausblick

Die hier aufgearbeiteten Daten erlauben erstmalig eine Betrachtung der Entwicklungsdynamik von Energiegenossenschaften über einen längeren Zeitraum sowie eine Binnendifferenzierung nach Größe, Sektoren und Akteuren. Im Hinblick auf die Entwicklung des Gesamtbestandes wird für den Betrachtungszeitraum von 2009 bis 2015 deutlich, dass nicht nur die Zahl der Neugründungen in den Jahren 2014 und 2015 im Vergleich zu den Vorjahren rückläufig war, sondern dass zusätzlich erste Auflösungen zu beobachten waren. Trotzdem konnten die erfassten Energiegenossenschaften ihre Reichweite kontinuierlich vergrößern: es wurden auch im Jahr 2015 neue Mitglieder gewonnen und Investitionen getätigt, die zu einer Zunahme der aggregierten Bilanzsumme führten. Waren Energiegenossenschaften in der Vergangenheit eher regional ausgerichtet, so scheint die genossenschaftliche Rechtsform für bundesweit agierende Energieunternehmen, die eine Beteiligung und Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern realisieren

wollen, an Attraktivität zu gewinnen. So entschieden sich die Elektrizitätswerke Schönau bereits 2009 für die Überführung der GmbH in eine Genossenschaft, 2015 folgte die Umfirmierung der PROKON Regenerative Energien GmbH in eine Genossenschaft. Trotz des zu beobachtenden Wachstums des Sektors der Energiegenossenschaften ist in Bezug auf die Größe der Energiegenossenschaften festzustellen, dass kleine Energiegenossenschaften nach wie vor dominieren – erst recht, wenn man deren Größe ins Verhältnis zu anderen regional ausgerichteten energiewirtschaftlichen Akteuren wie Stadtwerken oder Verteilnetzbetreibern setzt. Wie bereits andere Datensammlungen (Kahla et al. 2017; Klagge et al. 2016) gezeigt haben, lag der Tätigkeitsschwerpunkt von Energiegenossenschaften über den Betrachtungszeitraum hinweg konstant auf der Erzeugung von Strom durch Erneuerbare-Energien-Anlagen und dem Betrieb von Nahwärmenetzen. Eine noch junge Entwicklung ist das Engagement von Energiegenossenschaften im Mobilitätssektor, welches langsam zunimmt. Schließlich kann gezeigt werden, dass Energiegenossenschaften eine große Heterogenität in Bezug auf die beteiligten Akteure aufweisen. Am weitesten verbreitet sind Bürgerenergiegenossenschaften im engeren Sinne, häufig sind zudem Energiegenossenschaften zu beobachten, die sich aus mehreren Akteuren zusammensetzen. Bank-geführte Energiegenossenschaften stellen nur einen geringen Anteil der Energiegenossenschaften. Die hier ausgewertete Datenbank wird fortlaufend gepflegt und soll perspektivisch erlauben, Entwicklungsmuster und Transformationsbeiträge von Energiegenossenschaften zu identifizieren sowie Auswirkungen gesetzlicher Reformen auf Energiegenossenschaften aufzuzeigen.

## Literaturverzeichnis

Debor, Sarah (2014): The Socio-Economic Power of Renewable Energy Production Cooperatives in Germany. Results of an Empirical Assessment. Wuppertal Institute for Climate, Environment and Energy. Wuppertal (Wuppertal Papers, 187).

Flieger, Burghard (2011): Energiegenossenschaften. Eine klimaverantwortliche, bürgernahe Energiewirtschaft ist möglich. In: Susanne Elsen (Hg.): Solidarische Ökonomie und die Gestaltung des Gemeinwesens. Perspektiven und Ansätze der ökosozialen Transformation von unten. Neu-Ulm, S. 305–328.

Holstenkamp, Lars (2012): Ansätze einer Systematisierung von Energiegenossenschaften. Leuphana Universität. Lüneburg (Arbeitspapierreihe Wirtschaft & Recht).

Huybrechts, Benjamin; Mertens, Sybille (2014): The Relevance of the cooperative model in the field of renewable energy. In: *Annals of Public and Cooperative Economics* 85 (2), S. 193–212.

Kahla, Franziska; Holstenkamp, Lars; Müller, Jakob R.; Degenhart, Heinrich (2017): Entwicklung und Stand von Bürgerenergiegesellschaften und Energiegenossenschaften in Deutschland. Lüneburg (Arbeitspapierreihe Wirtschaft & Recht, 27).

Klagge, Britta; Schmole, Hanna; Seidl, Irmi; Schön, Susanne (2016): Zukunft der deutschen Energiegenossenschaften. In: *Raumforsch Raumordn* 74 (3), S. 243–258. DOI: 10.1007/s13147-016-0398-3.

Lautermann, Christian (2016): Ansätze für ein Konzept des Bürgerunternehmertums. Überlegungen am Beispiel der Bürgerenergiebewegung. In: Forschungsgruppe Unternehmen und gesellschaftliche Organisation (FUGO) (Hg.) (Hg.): Unternehmen der Gesellschaft. Interdisziplinäre Beiträge zu einer kritischen Theorie des Unternehmens. Marburg: Metropolis-Verlag.

Stappel, Michael (2017): Die deutschen Genossenschaften 2017. Entwicklungen - Meinungen - Zahlen. Berlin.

Stappel, Michael (2018): Datenbank Neugründungen Genossenschaften, 16.03.2018. E-Mail an Sascha Goerlitz.



Gemeinsam für  
den Klimaschutz

**Herausgeber:**

Universität Kassel, Fachgebiet Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt dezentrale Energiewirtschaft

Nora-Platiel-Str.4  
34109 Kassel

Stand: Juni 2018